

renz sind gutes Zusammenhalten und Zusammenfühlen, große Opferwilligkeit, die bei Kollekten und vielen Sammlungen für Gemeindefzwecke nie versagt und liebliche Blüten zeitigt. Von Sekten ist, Gott sei dank, wenig zu spüren, da Alle, die nicht der katholischen Kirche angehören, sich dieser gegenüber evangelisch fühlen.

Das Zusammenleben mit der anderen Konfession ist im Ganzen friedlich, die Teilnahme an

den Gottesdiensten gut, obgleich auch hier der widerchristliche Geist der Zeit zu spüren ist. —

Groß und herrlich ist die Liebe, die die Ostriker evangelische Gemeinde erfahren hat, möge ihr Dank groß und herrlich sein. Wunderbar sind die Wege, die der Herr die Gemeinde geführt hat, aber er hat es herrlich hinaus geführt, darum: „Herr Gott, Dich loben wir, Herr Gott, wir danken Dir“.

Ostrik, den 20. August 1904.

Georg Schneider, P.

Quellen:

1. Scheuffler, die evang. Diaspora in Sachsen.
2. Schönfelder, Urf. Geschichte des Klosters St. Marienhal.
3. Haußdorff, Historia ecclesiastica Zittaviensis.
4. Müller, Versuch einer Oberlausitzischen Reformationsgeschichte.
5. Neumann, Geschichte von Görlitz.
6. Döhler, Diplomatarium Vallis S. Mariae.
7. Tobias, Geschichte der preussischen Invasion in Zittau.
8. Großer, Lausitzer Merkwürdigkeiten.
9. Laus. Magazin.
10. Leubaer und Ostriker Pfarr- und Schulakten.
11. Neuer Görlitzer Anzeiger, Beil. 59, 1901.



Die Parochie Seitendorf.

I.

Allgemeines aus der Geschichte der Gemeinde Seitendorf.

Seitendorf ist ein großes, eine Stunde langes Dorf, malerisch zwischen den Kirchspielen Hirschfelde und Weigsdorf gelegen, nach dem Sandberg zu sanft ansteigend. Es zählt 402 Kataster-Nummern, darunter 45 Bauergüter, unter denen die größten das Queißer'sche zu Anfang des Dorfes (in evangelischem Besitz) und in Mittel-dorf das August Ebermann'sche (in katholischem Besitz) sind. Ende des 15. Jahrhunderts bestanden in Seitendorf mehrere Edelhöfe. Die älteste Geschichte des Ortes ist dunkel. Aus der ältesten Geschichte ist zu erwähnen, daß 1427 Seitendorf von den Hussiten beinahe ganz niedergebrannt wurde. Dasselbe Schicksal bereiteten ihm zwei

Jahrhunderte später 1642 die Kroaten. Man baute an Stelle der von den Hussiten verbrannten, in der Mitte des Dorfes auf einer Anhöhe, eine größere, sehr schön gelegene Kirche, die aber erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts vollendet ward. Am 21. Mai 1795 begann man mit dem Neubau, der groß und stattlich angelegten, jetzigen Kirche. Während man ihre Umfassungsmauern baute, ließ man die alte Kirche innerhalb derselben unberührt und benutzte sie zum Gottesdienst, und erst als der Dachstuhl der neuen Kirche aufgesetzt wurde, begann man mit der Niederreißung der alten. In den Jahren 1463 und 1464 wütete die Pest, welche 1483 wiederkehrte. 1468 und 1471 waren Jahre großer Teuerung. Jetzt zählt Seitendorf 1752 Einwohner, von denen 1308 auf den klösterlichen, 444 auf den Zittauer Anteil entfallen. An Grundsteuereinheiten sind 49 778 vorhanden.